

# Wieder Leben auf dem Kasperberg.

Zu solchen Entdeckungen und Forschungen führt uns die scherzhafte Klage des Jungen, „weil nur schon der Wassermann da war“. Die Spielwiese der „Kinderfreunde“ ist leer, da wir hinaufkommen, und die „Auskunft“ lautet, daß die junge Gesellschaft ausgeflogen ist, hinauf in den schönen Bögleinsdorfer Wald, wo mitten im Baumgrün, abgeschieden von den gewöhnlichen Wegen, eine Wiese herrliche Gelegenheit zu ungebundenem Spiel bietet. Wir folgen diesen Wegen und finden wirklich glücklich die frohe Schar, behütet von den braven Frauen und Mädchen, die sich in den Dienst dieser schönen Sache gestellt haben. Um 6 Uhr geht es singend vom Spielplatz im Wald zur Schafbergalpe, wo die Rucksäcke wieder aufgenommen werden, und dann geht es lustig hinunter zur Straßenbahn, wo noch immer nicht die Kinderlust ausgelebt hat. Bis zur Volksoper singen sie, die vorläufig 60 Schützlinge, die zu Beginn der Ferien auf 75 anwachsen werden, Schullieder und auch manch eines von den jetzt so beliebten alten deutschen Soldatenliedern. Freudeglühend erzählen sie dann, den bei der Volksoper wartenden Müttern und Vätern, wie schön es heute wieder war und wie gut ihnen der Reis mit Kirichen oder die Holzhackernockerln, und was es sonst an einfachen kräftigen Speisen gibt, geschmeckt haben.

Von den Sorgen der Wirtschafterin, die alle diese Lebensmittel zu beschaffen hat, erzählen sie nicht, weil sie davon doch sehr wenig wissen. Doch auch da hinein kommt nun Erleichterung: Herr Obermagistratsrat Dr. D o n t stellt dem Verein aus den Borräten der Stadt Wien die gewünschten Mengen von Lebensmitteln zu dem noch mäßigen Preise zur Verfügung, zu dem die Stadt sie seinerzeit erwerben konnte. So ist auch diese Sorge gebannt und es gilt nur noch einige andere Kleinigkeiten zu überwinden. Obstausbesserung zur Jause, Schaffung einer Badegelegenheit und die Möglichkeit, den schwächeren Kindern nach der Hauptmahlzeit eine Liegekur zu verschaffen. „Dazu“, sagt die Wirtschafterin, „brauchen wir noch Liegestühle und sonst einige Kleinigkeiten, aber,“ so schließt sie hoffnungsvoll, „haben wir die bisherigen großen Schwierigkeiten überwunden, so wird uns auch die Ausgestaltung gelingen.“

Wir wollen hoffen, daß die rührige Ortsgruppe, die unter der bewährten Leitung des Genossen Karl Sablitz steht, auch diese Kleinigkeiten noch besiege, auf daß wirklich mit diesem ersten Sommerbetrieb der Arbeiterkinderfreunde ein nachahmenswertes Beispiel für alle Wiener Ortsgruppen gesetzt werde. Der Proletariatskinder, die Sonne und Luft brauchen, gibt es ja leider in Wien

so viele und rings um Wien könnte ein Kranz so kleine Gesundheitsfestungen für unsere Jugend gegürtet werden. Wir sind sicher, das Beispiel der Allergunder wird die anderen so rührigen Ortsgruppen nicht ruhen lassen.